

*Es gilt das gesprochene Wort!*

Rede des Bayerischen Staatsministers des Innern, Dr. Günther Beckstein, anlässlich der Pressekonferenz der Gemeinschaftsaktion „Sicher zur Schule – Sicher nach Hause“ am 16. April 2007 in München

---

Einleitende Worte

Zur heutigen **Pressekonferenz** in der Grundschule an der Feldbergstraße heiße ich Sie alle recht herzlich willkommen. Gerne überbringe ich Ihnen zu diesem Anlass auch die besten **Grüße von Ministerpräsident Dr. Edmund Stoiber** und von der gesamten **Bayerischen Staatsregierung**. Den Verantwortlichen der Gemeinschaftsaktion **„Sicher zur Schule – Sicher nach Hause“** und der Feldberg-Schule, insbesondere Frau **Rektorin Dorothee Halfbrodt**, danke ich herzlich dafür, dass sie diese Veranstaltung möglich gemacht haben. Mein besonderer Gruß und Dank gilt auch den **Vertretern der Medien**, die die Botschaften dieser Pressekonferenz wiederum – im Interesse aller Kinder – an die Öffentlichkeit tragen.

„Zu Fuß zur Schule“

Die heutige Veranstaltung steht, wie Sie wissen, ganz im Zeichen der Thematik **„Zu Fuß zur Schule“**. Den **täglichen Schulweg zu bewältigen** – das ist nicht nur eine gesundheitsfördernde Antwort auf ökologische Herausforderungen unserer Zeit. Unmittelbar im Anschluss an mein Statement können wir uns davon überzeugen, dass sich unser präventiver Ansatz auch gut dazu eignet, die Sicherheit zu erhöhen.

Die individuelle **Begleitung der Schulkinder** durch Eltern oder Großeltern ist und bleibt dabei ein wichtiger Aspekt. Es kommt aber noch ein neuer und – wie ich meine – vielversprechender Ansatz hinzu: die **zeitweilige**

**organisierte Gemeinschaftsbegleitung** – z. B. in Form des „Busses auf Füßen“ oder des **„Walking Busses“**. Dieses spezielle Modell wollen wir heute im Rahmen unserer Pressekonferenz **der Öffentlichkeit in der Praxis vorstellen**.

Der Name deutet es bereits an: Es handelt sich hier nicht um einen wirklichen Schulbus mit vier Rädern. Vielmehr handelt es sich um eine **Gruppe von Grundschulern**, die ihren gemeinsamen Weg zur Schule und später nach Hause **in Begleitung Erwachsener oder älterer Schüler** zu Fuß zurücklegt.

Auf ihrem „Fuß-Weg“ zur Schule werden an vorher definierten „Haltestellen“ alle beteiligten Kinder mitgenommen und **sicher an der jeweiligen Schule abgeliefert**. Gleiches gilt für den Rückweg. Um die Sicherheit zusätzlich zu erhöhen, können die Kinder beispielsweise mit leuchtenden **Warnwesten** oder reflektierenden Leuchtmitteln als Fußgängergruppe erkennbar und für die übrigen Verkehrsteilnehmer leichter sichtbar gemacht werden. Ich meine, das ist – neben der Nutzung des „echten“ ÖPNV – eine **weitere Möglichkeit**, dass **Kinder unfallfrei zur Schule** und wieder nach Hause gelangen. Allerdings sollte es sich nur um eine zeitweilige Maßnahme handeln. Mit zunehmender Verkehrsreife **müssen wir unsere Kinder schrittweise in die Lage versetzen, ihren Schulweg auch allein zu bewältigen**.

Wichtig ist es, bei der organisatorischen Gemeinschaftsbegleitung **alle Einzelmodalitäten sorgfältig vor Ort zu prüfen**. Erst dann kann im nächsten Schritt in Zusammenarbeit mit Schule und Polizei die jeweils sicherste Variante ausgewählt werden. Auch wenn

Vorbereitung und Durchführung natürlich mit Arbeit und Mühen verbunden sind - **Leben und Gesundheit unserer Kinder müssen uns das in jedem Fall wert sein**; denn an den gravierenden Folgen eines Verkehrsunfalls haben nicht nur Kinder, sondern auch Eltern teilweise ein Leben lang zu tragen. Wir können deshalb **nicht oft genug vor den Gefahren des Schulwegs warnen** und alle Verkehrsteilnehmer **zu Umsicht und Rücksicht mahnen**.

Engagement für die  
Schulkinder

Die heutige Pressekonferenz der Gemeinschaftsaktion „Sicher zur Schule – Sicher nach Hause“ ist insoweit ein bedeutsames **Forum für die Schwächsten im Straßenverkehr**. Unsere Kinder brauchen Menschen, die sich für sie einsetzen; Menschen, die nicht müde werden, immer wieder laut und deutlich auf die Gefahren hinzuweisen, mit denen unsere Jüngsten im Straßenverkehr täglich konfrontiert werden. Auch in diesem Jahr appelliere ich daher erneut an die **große Verantwortung der Erwachsenen** – eine Verantwortung, der sich viele leider immer noch nicht bewusst sind.

Unfallzahlen

Ein Blick auf die **aktuellen Unfallzahlen** belegt dies:

- Zwar kam 2006 glücklicherweise kein Kind auf dem Schulweg ums Leben. Es ereigneten sich aber **698 Schulwegunfälle** (etwa gleiches Niveau wie im Vorjahr), bei denen **829 Kinder zum Teil schwer verletzt** wurden (+ 3 % gegenüber dem Vorjahr). Bei **304** dieser Schulwegunfälle waren die **Kinder als Fußgänger** und bei 354 Unfällen als Radfahrer unterwegs.

- Auch in diesem Jahr mussten wir bereits innerhalb der **ersten beiden Monate wiederum 87 Schulwegunfälle registrieren**, bei denen **99 Kinder zum Teil erhebliche Verletzungen** erlitten. Als Fußgänger waren dabei 66, als Radfahrer 22 Kinder unterwegs.

Diese Zahlen sind allerdings vor dem Hintergrund zu sehen, dass **noch bis Mitte der 1970er- Jahre bis zu 35 Kinder** pro Jahr auf ihrem Schulweg ums Leben kamen. Die Entwicklung belegt eindrucksvoll, dass sich **unsere gemeinsamen Bemühungen** auszahlen. Wir müssen diesen erfolgreichen Weg konsequent weiterverfolgen.

Bedeutung der  
Gemeinschaftsaktion

Eine tragende Säule unserer vereinten Anstrengungen ist dabei die **Gemeinschaftsaktion „Sicher zur Schule – Sicher nach Hause“**. Unter dem Dach dieser Aktion haben sich viele engagierte Mitbürgerinnen und Mitbürger, Behörden, Verbände, Medien und nicht zuletzt unsere Polizei zusammengefunden, um die **Situation für unsere Schulkinder im Straßenverkehr ständig zu verbessern**. Vergessen wir nie: **Jeder Schulwegunfall**, bei dem ein Kind verletzt oder gar getötet wird, **ist einer zuviel**, denn er bedeutet unermessliches Leid für die Angehörigen. Es ist daher eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe, beständig daran weiterzuarbeiten, dass unsere Kinder tagtäglich sicher zur Schule und auch wieder sicher nach Hause kommen.

Gemeinsame  
Maßnahmen

Das Spektrum der **gemeinsamen Maßnahmen** zur Erreichung dieses Zieles war auch im vergangenen Jahr wieder groß und vielgestaltig. Ich möchte nur schlagwortartig Folgendes hervorheben:

– **Jugendverkehrsschule:**

Um die Kinder aller 4. Klassen zu **verkehrssicheren Radfahrern** auszubilden, wurden auch im Schuljahr 2005/2006 in 308 mobilen und stationären Jugendverkehrsschulen über 137.700 Kinder theoretisch und praktisch unterwiesen – also **fast 99 % aller Viertklässler**. Diese Aufgabe wurde von 373 Polizeibeamten wahrgenommen, die hierfür über 16.300 Einsatztage aufgewendet haben.

– **Schulwegtraining:**

Unsere polizeilichen Verkehrserzieher haben mit rund 99.000 **bayerischen ABC-Schützen** ein Schulwegtraining durchgeführt. Dabei wurden den Kindern die **Gefahren des Straßenverkehrs** aufgezeigt und anhand **praktischer Übungen** beispielsweise das Überqueren der Fahrbahn oder das richtige Verhalten beim Einfahren eines Schulbusses in die Haltestelle erklärt.

– **Schulwegüberwachung:**

Die **Polizei überwachte** auch im vergangenen Jahr – und hier besonders zum Schuljahresbeginn im September – die **Schulwege**. Diese Schwerpunktsetzung trägt dem Umstand Rechnung, dass die **ersten Wochen eines neuen Schuljahres** vor allem für die ABC-Schützen am gefährlichsten sind. Allein während der etwa dreiwöchigen Überwachung zum Schulanfang mussten **über 1.350 Verwarnungen** ausgesprochen und **26 Ordnungswidrigkeiten** angezeigt werden.

– **Schulbusfahrer:**

Um den Schulweg für die Schülerinnen und Schüler noch sicherer zu gestalten, wurden speziell für die Schulbusfahrer **102 Schulungsveranstaltungen** durchgeführt, bei denen **933 Schulbusfahrer** für die Belange der Kinder sensibilisiert werden konnten.

– **Schulwegdienste:**

Ziel der Gemeinschaftsaktion „Sicher zur Schule – Sicher nach Hause“ war und ist es, an wirklich jeder Schule in Bayern eine **angemessene Zahl von Schulwegdiensten** einzurichten. Im Jahr 2006 waren **über 30.000 Mitbürgerinnen und Mitbürger** sowie Schülerinnen und Schüler, von denen mehr als 12.000 neu angeworben wurden, **als Schulwegdienste im Einsatz**. Dies ist ein großer Erfolg und gibt Anlass zur Hoffnung, dass noch fehlende Schulwegdienste gewonnen werden können.

Meine **große Bitte** an dieser Stelle an alle, die sich für die Gemeinschaft einsetzen wollen: Bitte prüfen Sie, ob Sie nicht dieses **Ehrenamt übernehmen** können. Der zeitliche Aufwand hält sich in Grenzen. Die Ausbildung und Ausrüstung werden durch die Polizei bzw. den Schulaufwandsträger übernommen. Selbstverständlich besteht für die Tätigkeit Versicherungsschutz.

Vorbild der Eltern

Neben der Übernahme dieses Ehrenamtes, dem in der Öffentlichkeit noch größeres Gewicht verliehen werden muss, halte ich das ganz **persönliche Verhalten jedes Erwachsenen** – natürlich besonders das der Eltern – für

das Verhalten eines Kindes im Straßenverkehr für entscheidend. Deshalb mein eindringlicher Appell: Seien Sie Ihren Kindern tagtäglich– **auch und vor allem was die Geschwindigkeit angeht** – ein **gutes Beispiel**. Ich halte es für sehr gefährlich und unentschuldig, wenn zum Beispiel viele Erwachsene im Beisein von Kindern die vorhandenen Geschwindigkeitsbeschränkungen oder rote Fußgängerampeln einfach ignorieren.

Auch **Eltern**, die ihre Kinder **mit dem Auto zur Schule bringen**, verhalten sich **oftmals falsch**. Wir stellen beispielsweise immer wieder fest, dass

- die Kinder nicht oder nicht richtig gesichert sind,
- den Geschwindigkeitsbeschränkungen vor Schulen keine Aufmerksamkeit geschenkt wird oder
- durch parkende Fahrzeuge der Eltern die Anfahrt des Schulbusses erschwert wird.

Hier gilt es, sich immer wieder bewusst zu machen, welche schlimme Folgen solche negativen Beispiele haben können – und wie wenig Aufwand es erfordert, für die Sicherheit der Kinder etwas zu tun.

Dank

Abschließend möchte ich **allen Verantwortlichen der Gemeinschaftsaktion** „Sicher zur Schule – Sicher nach Hause“ – und hier stellvertretend dem Geschäftsführer, Herrn **Schulamtsdirektor a.D. Walter Schwab**, – für die zahlreichen und erfolgreichen Bemühungen zur Erhöhung der Verkehrssicherheit unserer Schülerinnen und Schüler **herzlich danken**. Beispielhaft für das großartige Engagement will ich nur die heutige Pressekonferenz, die Veranstaltungen für die Verkehrslehrer der Schulen oder die Jahreshauptveranstaltung zum ersten Schultag nennen.

Hierfür und für alle weiteren Bemühungen gilt mein **besonderer Dank auch den Trägern der Gemeinschaftsaktion:**

- der Landesverkehrswacht Bayern e.V.,
- dem ADAC,
- dem Bayerischen Rundfunk,
- dem Verkehrsparlament der Süddeutschen Zeitung,
- dem Bayerischen Gemeindeunfallversicherungsverband,
- der Unfallkasse München,
- der Landeshauptstadt München,
- den bayerischen Sparkassen,
- der Bayerischen Landesbank,
- dem Landesverband bayerischer Omnibusunternehmen e.V.,
- dem TÜV Süd,
- dem Bayerischen Elternverband und
- der Kirchlichen Arbeitsgemeinschaft für Verkehrsfragen in Bayern und last but not least
- meinen zuständigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Bayerischen Staatsministerium des Innern.

Appell,  
Schlussworte

Ich **bitte alle Träger** – trotz der wirtschaftlich schwierigen Situation –, die Kinder und ihre Belange **weiterhin so aktiv zu vertreten wie bisher**. Sie können sicher sein, dass die Bayerische Staatsregierung unsere Schulkinder auch in Zukunft nicht alleine lässt. In diesem Sinne wünsche ich der Gemeinschaftsaktion viel Erfolg und **jedem einzelnen Kind**, dass es **stets sicher zur Schule und wieder sicher nach Hause kommt**.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!